

Antrag 4: Tempolimit

Antragsteller*innen:

Marcel Habrik (Sektion Karlsruhe), David Kistner (Sektion Karlsruhe), Julius Krastel (Sektion Karlsruhe), Friederike Ringe (Sektion Karlsruhe), Julian Zenker (Sektion Karlsruhe)

Antragstext:

Die Bundesjugendversammlung beschließt die folgenden Punkte:

1. Die JDAV lebt Nachhaltigkeit vor und verpflichtet sich der nachhaltigen Mobilität. Bei JDAV-bezogenen Fahrten, die dennoch mit dem Auto erfolgen, halten wir uns an ein Tempolimit von maximal 120 km/h.
2. Die Bundesjugendleitung wird beauftragt:
 - a. Die Sektionen bei der Umsetzung durch Anregungen und Informationen zu unterstützen.
 - b. Auch im DAV eine entsprechende Selbstverpflichtung zum Tempolimit einzubringen.
 - c. Die Forderung eines bundesweiten Tempolimits dem Gesetzgeber vorzutragen und die Selbstverpflichtung dazu öffentlichkeitswirksam zu vertreten.

Begründung:

Selbstverständlich möchten wir in der JDAV nachhaltige Mobilität vorleben. Dennoch erfolgen immer noch viele Anreisen zu Fortbildungen oder Ausfahrten mit der Jugendgruppe mit dem Auto. Eine Selbstverpflichtung zu einem Tempolimit ist dabei ein Schritt in die richtige Richtung – und ist im Grunde keine neue Idee:

Schon 2009 beschloss der DAV auf der Hauptversammlung eine Empfehlung an alle Sektionsmitglieder, sich an ein freiwilliges Tempolimit von 120 km/h zu halten. Außerdem ist die JDAV seit Januar 2023 Teil des Bündnisses „Alle fürs Tempolimit“ und positioniert sich somit für die gesetzliche Einführung eines Tempolimits.

In diesem Kontext wollen wir uns auch mit konkreten Maßnahmen zu der Forderung bekennen und selbst handeln. Ein Tempolimit kann als weitere Klimaschutzmaßnahme zu unserem Ziel beitragen bis 2030 klimaneutral zu werden. Zusätzlich schafft dieser Beschluss aber auch Aufmerksamkeit – unter den JDAV-Mitgliedern sowie im gesamten DAV. So können wir beispielsweise Kinder- und Jugendgruppen im Rahmen von Ausfahrten verantwortungsbewusstes Handeln vorleben: Langsameres Fahren verringert effektiv den Ausstoß von CO₂ und anderen Schadstoffen, wenn die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln nicht möglich ist. Außerdem werden die Fahrtkosten durch niedrigeren Kraftstoffverbrauch gesenkt und das Unfallrisiko reduziert.